

etwa 270 Fuß beträgt, sind massiv und haben spitz zulaufende, mit zum Theil vergoldeten Metallplatten gedeckte Dächer. Zwischen ihnen ist das überaus reiche Portal, das mit dem darüber befindlichen Stern den schönsten Theil des Gebäudes bildet. Von den Kunstschätzen im Innern der Kirche verdienen der englische Gruf von Veit Stoß und das Sakramentshäuschen von Adam Kraft in erster Reihe unsere Bewunderung. Ersterer, 1518 von Anton Lucher gestiftet, ist eine der feinsten Schnitzarbeiten des berühmten Meisters. „Es sind an demselben die sieben Freuden Mariä wohl angebracht. Ein Paternoster hält das Kunststück zusammen. Zu unterst präsentirt sich eine Schlange, welche einen Apfel im Munde hält. Alles ist an demselben sehr subtil und mit größter Verwunderung anzusehen.“\*) Das Sakramentshäuschen wurde 1495 von Hans Imhof gestiftet. Das 64 Fuß hohe Kunstwerk wird von den knienden Figuren des Meisters und seiner zwei Gefellen getragen. Um das Ciborium führt ein Gang, worüber sich drei Hautreliefs: Christus, die Weiber tröstend, das Abendmahl und der Delberg, befinden. Ueber diesen drängen sich in mannigfacher Verschlingung Aeste und Blumen hervor, ein wahres steinernes Pflanzengebäude. Dazwischen sind Darstellungen aus der Passionsgeschichte. Das Ganze endigt mit einer schön gewordenen Blume. „Wegen der subtilen Arbeit an diesem kostbaren Werk wollte man glauben, Kraft habe gewußt, die Steine zu schmelzen und nachmalen in denen Formen zu gießen, wie es ihm gefallen.“ — Von nicht geringerem Werthe als diese beiden plastischen Kunstwerke sind die prachtvollen Glasmalereien an den Fenstern des Chores; besonders hoch geschätzt wird das Volkamerische Fenster, auf dem der Stammbaum Christi dargestellt ist; andere enthalten die Dürerischen Apostel, Bilder von Kirchenvätern und Heiligen, Präbsten und Patriciern, nebst vielen Wappen mit reicher Ornamentik. Die kleineren Altäre in den beiden Seitenschiffen enthalten Bildschnitzereien von vorzüglicher Feinheit und Gemälde von Wohlgemut und Culmbach. Der Hauptaltar aber und die Kanzel sind neu nach Zeichnungen Heideloffs von Rotermundt ausgeführt. Wegen ihrer prachtvollen Miniaturmalereien sehenswerth sind die alten Choralbücher in der Sakristei.

Älter als die Lorenzkirche, aber von geringerem architektonischen Werthe ist ihre dem heiligen Sebald geweihte Schwester. Dafür bietet sie in ihren einzelnen Theilen ein interessantes Material für das Studium der Entwidlung des Baustils vom 10. bis 14. Jahrh. Der älteste Theil der Kirche, die im 10. Jahrh. vollendete Peterskapelle, war ursprünglich ganz im byzantinischen Stil gebaut, wie ihn die Portale der beiden Thürme und die Seitenfenster heute noch zeigen; an der Vorderseite aber wurden in der späteren, gothisch fortbauenden Zeit je zwei übereinander-

\*) Die Chronik fährt fort: „Weil Andreas Osslander wider dieses Bild geprediget und die Maria die goldene Grassmagd geheissen, so hat man einen grünen Fühgang darum gemacht.“